

Riesaer Tageblatt

Rechtsanzeiger
Tageblatt Riesa.
Gesetzblatt Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Buchdruckerei
Dresden 1880.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 160.

Mittwoch, 11. Juli 1928, abends.

81. Jahrg.

Spiel in Budapest.

Es ist sehr interessant, in die Geheimnisse der künftigen Konferenz der Kleinen Entente hineinzudringen. Diesmal wurde das Spiel in Budapest mit geteilten Rollen getrieben, wobei Benesch die Regie führte, Tito und Martinkowitsch genau nach den Anweisungen des Spielleiters vorgingen. Mit dem Plane, das politisch-diplomatische Bündnis der Kleinen Entente auch wirtschaftlich zu untermauern und mit der Zeit auch die übrigen mittel-europäischen Staaten in diesen Wirtschaftsbund einzubeziehen, hat Benesch offenbar auf den Strauß geklopft. Deutlich weiß man bereits, daß das Ergebnis dieses Versuchsballons ein negatives ist. Der südslawische Außenminister Martinkowitsch verachtete die Möglichkeit nicht steppischen Bedenken bezüglich der Möglichkeit eines Systems der Präferenzen. Dazu trat dann noch die ungeschminkte Abgabe des österreichischen Bundeskanzlers Seipel an eine Kombination, von der er vorher nichts wußte und von der er auch nichts wissen wollte. Unter solchen Umständen lag Benesch daran, neben einem Schachzug gegen die magyarische Revolutionsbewegung zu tun, die Solidarität der Kleinen Entente in der Ablehnung des Auslagerungsabkommen irgendwie hervorzuheben. Benesch begnügte sich damit, den Anhänger Österreichs an das deutsche Reich „als eine derzeit nicht bestehende und für lange Zeit nicht aktuelle Frage“ zu bezeichnen. Man soll sich durch solche Worte nicht blenden lassen, denn ein entsprechendes Verhältnis besteht zwischen dem Reich einerseits und jedem der drei Staaten der Kleinen Entente als Einzelheit andererseits. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Südslawien und dem Reich sind gute und vertraglich geordnet. Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschecho-Slowakei scheinen auf dem Wege zu sein. Wenn auch die jüngsten Verhandlungen zwischen dem Reich und Großrumänien abgebrochen wurden, so ist in Budapest politischen und wirtschaftlichen Kreisen die Überzeugung allgemein vertreten, daß der Weg nach Berlin gefunden werden müsse. Zwischen dem Deutschen Reich und der Kleinen Entente als Ganzem gibt es und kann es solange keine politischen Beziehungen geben, als die Kleine Entente ihre wesentliche Aufgabe darin sieht, daß Deutsche Reich und auch Österreich vom Donauwege nach dem Süden abzuziegen. Auch die Absichten, mit denen die Kleine Entente an den Verhandlungen über den Kellogg-Pakt teilnehmen will und die sich durchaus in der von Frankreich gefestigten Meinung bewegen, sind nicht geeignet, zu einem positiven Verhältnis zwischen Kleiner Entente und dem Deutschen Reich zu führen. Das man seine Absichten, die sie auf die besonderen Wünsche der europäischen Kleinstaaten und auf ihre besondere Lage beziehen, erkundigen will, wenn der geeignete Augenblick gekommen ist, bedeutet nichts anderes, als daß man versuchen will, auch aus dem Kellogg-Pakt eine weitere Fessel für die bestehenden Staaten zu schmieden. Die Kleine Entente will den Frieden, gewiss; aber sie will keinen anderen Frieden, als den in Versailles dictierten. Vielleicht will man auch noch auf dem Umweg über den Kellogg-Pakt eine Garantie der Weltmarkt für die Oligarchen erreichen. Damit ist aber der klare Beweis erbracht, daß die Kleine Entente in ihrer heutigen Verfassung weder sähnlich noch willens ist, tatsächlich positive Politik zu treiben. Die Endgültigkeit der Österreicher behaupten, heißt nichts anderes, als Europa in die Tasche, in die es durch Versailles gebracht wurde, immer weiter hineinzutreiben.

Die Vereinigung Waldecks mit Preußen.

Berlin. Unzähllich der Annahme des Gesetzeswurfs über die Vereinigung Waldecks mit Preußen im Preußischen Landtag in zweiter und dritter Lesung führte Ministerpräsident Dr. Bräuer aus: Ich bedanke mich bei Ihnen, den durch die eben erfolgte Abstimmung vollzogenen Anschluß Waldecks an Preußen, der noch der reichsrechtlichen Sanktion bedarf, die wohl zweitfalls erfolgen wird. Ich habe schon wiederholt betont, daß der Anschluß kleiner Länder an Preußen nicht im eigenen Interesse Preußens liegt, weil die Annahme am Vaterland und Bevölkerung, die Preußen dadurch erhöht, bei seiner Größe keine Rolle spielt und weil außerdem der Einfluß Preußens im Reichsrat durch Stimmenverlust verhindert wird. Auch jetzt verzerrt Preußen durch den Anschluß Waldecks eine Stimme im Reichsrat und außerdem die Waldeckische Stimme, die ja zumeist gemeinsam mit der preußischen Staatsstimme abgegeben wurde. Ich denke die Gelegenheit der Verabsiedlung dieses Gesetzes, das eben Gesagte zu widerholen, weil ich einer falschen Ausschaffung entgegenstehe möchte, die gelegentlich meiner Rede in der Abberatung über den Anschluß kleiner Länder an Preußen vertrieben worden ist. Preußen steht diesem Anschluß wegen der oben erwähnten Folgen nicht etwa ablehnend gegenüber, sondern im Gegenteil, es begrüßt ihn mit Interesse der Einheit des Deutschen Reiches, sowie der Vereinigung und Vereinheitlichung seiner Verwaltung und wird daher bei kommenden Verhandlungen mit anderen ansließbaren Ländern ebenso wie bei den Verhandlungen mit Waldeck diesen Ländern in jeder Weise entgegentreten.

Die Beisetzung Prinzregenten.

Sofia. Unter Beteiligung einer großen Menschenmenge wurde gestern der ermordete General Prinzregent mit militärischen Ehren beigesetzt.

Der Todestambf der Biglieri-Gruppe.

Kopenhagen. (Tel.) Nach in Virgo-Bay auf Spitzbergen angekommenen Funkspuren ist die Biglieri-Gruppe in einer verzweigten Lage und völlig mutlos. Obwohl sie Land sehen könne, sei es ihr doch nicht möglich, dieses zu erreichen. Dringende Hilferufe laufen auf drakoschem Wege von ihr ein. Ihre einzige Hoffnung sei, daß der russische Eisbrecher, der sich den Weg durch das Eis bahne, sie noch rechtzeitig erreiche.

Die Rettungsversuche des „Kraßin“.

Moskau. Der Sonderagent der Telegraph-Agentur der Sowjetunion, der sich an Bord des Eisbrechers „Kraßin“ befindet, berichtet, der russische Eisbrecher werde in den nächsten Tagen einige Erforschungsstüge unternehmen. So dann werde der „Kraßin“, falls das Eis im Norden passiert sei, versuchen, längs der Nordküste des Nordostlandes zur Gruppe Biglieri vorzudringen. Andernfalls werde der „Kraßin“ südlich um das Nordostland herumfahren und durch die Hinlopenstraße vorstoßen.

Der „Kraßin“ im Eise festgesfahren.

Kowno. (Tel.) Wie aus Moskau gemeldet wird, teilt der Leiter der russischen Expedition zur Rettung der Italiemannschaft Professor Samolowitsch mit, daß der Eisbrecher „Kraßin“ bisher am weitesten von allen Dampfern nach Norden vorgedrungen ist. Zur Zeit ist die Funkverbindung mit den Leuten auf der Eisfläche wegen der Stürme unmöglich. Der Eisbrecher „Malgin“ funkt, daß der Start des Flugzeuges wegen der Witterungsverhältnisse zur Zeit unmöglich ist.

Die letzte Nachricht von der Biglieri-Gruppe.

Rom. Die „Tutto di Milano“ teilt mit, daß infolge der Unmöglichkeit, in den letzten Tagen eine Radiosendung auf kurzen Wellen herzustellen, die Rettungnahme mit der Gruppe Biglieri fortgegangen ist. Die „Ganganja“, die Befehl erhalten hat, so nahe als möglich an Kap Zeich Smith heranzukommen, befindet sich in der Nähe des Beveren-Sunds, wohin alle nach dem Nordostland eingesetzten Eissegelpeditionen zurückfahren sollen.

Verzweifelte Lage der Robile-Lente.

Wie der schwedische Flieger Lundborg dem Berichterstatter der „Richtausgabe“ erzählt hat, hatten die Italiemannschaften keineswegs reichliche Proviant, da ein großer Teil der abgeworfenen Lebensmittel sowohl entfernt niedergestiegen, daß man ihn nicht holen konnte. Auch fiel er teilweise ins Wasser. Daher wurde strenge Rationierung eingeführt. Die Hauptnahrung bildete Bärenfleisch, das in Erinnerung eines Messers mit den Händen, den Zähnen und einer Schere zerkleinert werden mußte. Dieses Fleisch konnte nur mangelsort aufbereitet werden, da der einzige vorhandene Brennstoff, Karbonylt, sehr knapp war. Eine Flasche

Der Antrag über die Amnestie vom Rechtsausschuß angenommen.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichstagabgeordnete für Reichsverteidigung beschäftigte sich heute mit den Amnestieanträgen. Der Vorsitzende Abg. Dr. Dahl (DVP) teilte mit, daß ihm 10 Telegramme und Briefe von kommunistischen Vereinigungen angegangen sind, in denen gegen die Besiegungsschlacht proklamiert und die sofortige Entlassung der sämtlichen proletarischen politischen Gefangenen gefordert wird. Der Vorsitzende erklärte dazu, daß er durch solche „Beschluß“ so in seinen Entscheidungen nicht beeinflussen lassen werde, daß er aber schärfsten Einpruch gegen den Vorwurf einer Verschwörung erhebe.

Berlin. (Funkspur.) Im Reichstagabgeordnetenhaus wurde der Antrag der Regierungsparteien über die Amnestie unter Ablehnung aller Anträge mit allen gegen die Stimmen der bayerischen Volkspartei angenommen. Einstimmig angenommen wird eine Entschließung, bei den Ländern dahin zu wirken, daß Personen, die aus wirtschaftlicher Not und aus Unzufriedenheit des sozialen Widerstandes straffällig geworden sind, bei der Ausübung des Strafrechts in besonderer wohlwollender Weise berücksichtigt werden.

Die Entschließung Everling, daß in den sogenannten Gemeinden abgabiger Vaterländischer Gewalt gegen die Gesetzlosigkeiten in Freistadt umgewandelt werden, wird abgelehnt.

Von den Sozialdemokraten, dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten ist ein Gegenentwurf eingebracht worden, der folgendes bestimmt:

„Es wird Straferlass gemacht, für die beim Intrastreiten des Volkes rechtlosigkeit erkannt und noch nicht verbürgten Strafen, die von Gerichten des Reiches und der Länder wegen Straftaten verhängt wurden, die aus politischen Verwirrkreisen begangen worden sind, oder die wegen Insurrektion gegen das Militärstrafrecht von Militärgerichten bis zum 1. Oktober 1920 rechtlosigkeit erkannt worden sind. Eigentümliche Verfahren werden eingeleitet, wenn die Tat vor dem 1. Januar 1928 begangen ist. Neue Verfahren werden nicht eingeleitet. Ausgeschlossen von der Straffreiheit sind Landeserrat und Berat. militärischer Geheimnisse, wenn die Tat eigenhändig begangen ist, ferner

Kognac und zwei Schachteln Zigaretten wurden wie Heilig-Blätter gehütet und nur sehr selten einmal angezogen. Zur Zeit soll die Widerstandskraft der auf der Eisfläche festgestellten völlig erschöpft sein.

Rathsforschungen nach der Latham.

Oslo. Wie die Admiraltät mitteilt, seien die norwegischen und französischen Schiffe ihre Rathsforschungen nach der Latham vom Rande des Eisgebietes am 75. Breitengrad nordwärts bis zu Spitzbergen, auf dem Meer zwischen dem Eisgebiet und der Westküste Spitzbergens sowie im Süden in der Umgebung der Bäreninsel fort. Es wurde bisher keine Spur von der Latham gefunden. Auch zwei Jagdschiffe, die am Eisrande von Grönland entlang gefahren sind, haben nichts gesehen.

Über die erneut verbreiteten Gerüchte, Teccioni sei in der italienischen Gesandtschaft in Oslo gestorben, meldet Norw. Telegraphbüro, den norwegischen Behörden sei nichts von seinem Tode bekannt.

Der Schiffbruch der „Latham“.

Oslo. (Funkspur.) Der Radio-Telegraphist, der auf der Bäreninsel Dienst hatte, als Guillaud und Amundsen den Flug antraten, von dem sie bisher nicht zurückgekehrt sind, ist in Tromsö eingetroffen. Seinen Schilderungen wäre zu entnehmen, daß das Flugzeug „Latham“, das man lange Zeit in den Gewässern um die Bäreninsel gesucht hat, sie die Bäreninsel gar nicht erreichte. Am 18. 6. hat der Telegraphist von 5 Uhr bis 12 Uhr nachts dauernd versucht, den Sendeapparat der „Latham“ zu hören. Seine Bemühungen, die nur einige Male unterbrochen werden müssen, um die Weiternachrichten aufzunehmen, blieben jedoch vergeblich. Der Telegraphist versuchte dann seinerseits die „Latham“ anzurufen, erhielt aber keine Antwort. Die bei ihm eingehenden Nachrichten über die Eisverhältnisse in der Umgebung der Bäreninsel und in der Gegend von Kingsbay wurden von ihm an die „Latham“ weitergegeben. Er versuchte auch, daß Motorengeräusche zu hören, konnte aber nichts wahrnehmen. Zu dem fraglichen Tage war das Wetter klar und der Geschäftskreis infolgedessen ganz ungewöhnlich groß. Es wäre an sich ja möglich gewesen, daß Angesang zu beobachten, besonders da Maddalena Flugzeug später von der Flugstation aus gesehen und gehört werden konnte.

„Pourquis pas“ unterwegs nach Spitzbergen.

Paris. Gestern ist in Saint Servan das Polarschiff „Pourquis pas“ ausgelaufen, um seine Polarjacht anzutreten und nach Amundsen und dem französischen Flieger Guillaud zu suchen. Der Leiter der Expedition, Dr. Charcot, erklärt, er hoffe, die beiden Vermühten und ihre Freunde noch lebend aufzufinden. Die Rückkehr des Schiffes ist für Mitte September vorgesehen.

Verbrechen gegen das Leben und solche Straftaten, zu deren Durchführung ein Täter ein Verbrechen gegen das Leben begangen hat.

Reichsjustizminister Koch

führte aus: Die Reichsregierung legt den größten Wert darauf, daß die Amnestie nicht als partipolitische Maßnahme erscheint, sondern daß der Eintritt verhindert wird, daß die große Weitheit des Volkes dahinter steht. Die Regierung ist nicht für häusliche Amnestie. Man darf aus der letzten Amnestievorlage nicht schließen, daß solche Vorlagen öfter wiederkehren werden. Die letzten Wahlen haben ergeben, daß das neue Reich so ist, wie es ist, daß es eine soziale Amnestie vertragen kann und daß es sich empfiehlt, einen Streit unter die Bergangenehmen zu ziehen. Die Anfrage nach der Tragweite des Antrages beantwortete ich dahin, daß der politische Beweggrund für die Amnestie maßgebend sein soll, weil nur damit eine politische Verhinderung eintritt. In der Amnestie der Soldaten wollen wir nur anstreben bis auf die Zeit, wo die Militärjustiz aufgehört hat. Alle „Delikte aus Rot“ unter die Amnestie zu ziehen ist eine juristische und praktische Unmöglichkeit. Ich bin davon überzeugt, daß den Regierungen der Länder nochmals ans Herz gelegt wird, die Delikte aus Rot nochmals nachzuholen und Begnadigungen einzutreten zu lassen. Im großen und ganzen hat der Entwurf der Regierungsparteien wohl das Richtige getroffen, so daß die Regierung ihm zu stimmen kann.

Der Kongreß für Kinderfürsorge.

Paris. Der Internationale Kongreß für Kinderfürsorge hat sich gestern mit der Arbeit an Jugendgerichten in den einzelnen Ländern beschäftigt und dabei einen Bericht von der Reichstagabgeordneten Frau Dr. Mende über die Erfahrungen, die in Deutschland, wo die Jugendgerichte zuerst eingeführt wurden, gemacht werden konnten, entgegenommen. Der Kongreß für Kinderfürsorge findet im Rahmen der Internationalen Sozialen Doppelwoche statt, die sich besonders eingehend mit allen Problemen der sozialen Fürsorge beschäftigt. Aus den vielen Berichten verdient dasjenige Bericht von Dr. Bäumer über die Bedeutung der verschiedenen Wissenschaften für die soziale Fürsorge und ihre Verstärkung in den Sozialplänen der sozialen Fürsorge hervorgehoben zu werden.